

Ein Semester an der Tohoku University in Sendai, Japan

Im Wintersemester 2016/17 war ich für ein Semester im Rahmen des COLABS (Cooperative Laboratory Study Program) Programms an der Tohoku University in Japan. Dieses Programm gibt internationalen Master-Studenten die Möglichkeit individuelle Laborarbeit in einer Arbeitsgruppe der Universität zu leisten. Ich habe den Austausch im Rahmen meines Physikstudiums gemacht und habe in einer Arbeitsgruppe der Festkörperphysik aktiv mitgearbeitet. In diesem Bericht möchte ich kurz auf meine Erlebnisse und Erfahrungen in Sendai eingehen.

Jeder Anfang ist schwer – in Sendai eher nicht! Alles war für die Ankunft der internationalen Studenten gut organisiert. Vor meiner Ankunft wurden mir die Adresse des Wohnheims und dessen Erreichbarkeit genau mitgeteilt, sodass ich mich darauf gut vorbereiten konnte. Im Wohnheim wurde ich von einem Mitarbeiter begrüßt und habe eine Einweisung in das Leben im Wohnheim erhalten. Mein Zimmer wurde mir von zwei Wohnheimstutoren gezeigt. Wenige Tage nach meiner Ankunft in Sendai, wurde von der Incoming Student Exchange Section der Universität ein Tag zur Anmeldung in der City Hall und der Krankenkasse organisiert. Da ich keine Japanisch-Kenntnisse hatte, war dies sehr hilfreich, denn eine japanische Studentin wurde mir zur Seite gestellt, um mir mit den Formularen zu helfen.

Ich habe mich vor meinem Austausch bewusst dazu entschieden, mich nicht für ein internationales Wohnheim zu bewerben, sondern für eines der japanischen Wohnheime. Dies war in Hinsicht auf die Ausstattung meines Zimmers und des gesamten Wohnheims die richtige Entscheidung. Die Ausstattung war deutlich besser als in den internationalen Wohnheimen. Ich habe in einer "Unit" mit sieben weiteren Mädchen gewohnt. Ich hatte ein eigenes Zimmer mit Bett, Schreibtisch, Regal, Schrank, sowie eigener Dusche, Toilette und Waschbecken. Außerdem wurde mir eine Auswahl von Geschirr und Besteck für den Eigenbedarf zur Verfügung gestellt. Die Küche, sowie die beiden Waschmaschinen der Unit habe ich mir mit den anderen Mädchen geteilt. Die Ausstattung der Unit war gut, einzig der dünne Futon auf dem Bett und das winzige Kopfkissen waren für europäische Verhältnisse sehr gewöhnungsbedürftig. Außerdem ist das Zimmer im Winter durch die dünnen Wände schnell ausgekühlt.



Insbesondere nachts muss man sich gut einpacken um nicht zu frieren. Es gibt zwar eine Klimaanlage, die bei Bedarf auch warme Luft in den Raum pustet, eine richtige Heizung ist jedoch nicht vorhanden. Eigentlich hatte ich mir erhofft in meinem Wohnheim Anschluss zu japanischen Studenten zu finden. In meiner Unit waren die Mädchen jedoch sehr zurückhaltend. Wir haben uns kaum gesehen und oft war die Kommunikation sehr schwer, da nur wenig Englischkenntnisse bei meinen Mitbewohnerinnen vorhanden waren und ich kein Japanisch konnte. Insgesamt war das Wohnheim jedoch super und von vielen weiteren Wohnheimgebäuden umgeben, sodass die meisten meiner Freunde um mich herum gewohnt haben. Bei Fragen konnte man sich immer an das Wohnheimbüro wenden, das täglich bis abends geöffnet war.



In den ersten Tagen habe ich mich zunächst mit der Stadt und der Universität bekannt gemacht. Das Wichtigste in Sendai ist ein Fahrrad. Mit dem Rad kann man sich auf den vielen Fahrradwegen durch die ganze Stadt bewegen. Außerdem sind die öffentlichen Verkehrsmittel in Sendai vergleichsweise teuer. Wer jedoch über den Winter nach Sendai geht, muss sich auf schneereiche Tage einstellen. An diesen Tagen bin ich meist zu Fuß zur Universität gegangen und war etwa 45 Minuten unterwegs. Im Rahmen des COLABS Programms wird man in eine Arbeitsgruppe seines Studienschwerpunkts integriert. Außerdem kann man weitere Kurse aus seinem Studium und Sprach- sowie Kulturkurse besuchen. Dafür wurde uns an einem Einführungstag eine Liste aller möglichen Module vorgestellt, die auf Englisch gehalten werden. Insgesamt müssen innerhalb eines Semesters mindestens 30 Credits erbracht werden, um das Programm erfolgreich abzuschließen. Ich habe mich dazu entschieden Japansich 1 und Japanese Culture zu belegen. Der Japanisch-Kurs war sehr gut, jedoch durchaus zeitintensiv und mit Arbeit verbunden. Wöchentlich wurden sowohl Vokabel als auch Grammatiktests geschrieben, sodass man sich regelmäßig darauf vorbereiten musste. Der Japanese Culture Kurs hat hauptsächlich lokale Kultur abgedeckt und war mit mehreren spannenden Ausflügen (auch an den Wochenenden) verbunden.

In meiner Forschungsgruppe in der Festkörperphysik habe ich die meiste Zeit an der Universität verbracht. Insgesamt waren wir fünf Student in einem Büro. Die anderen Studenten waren sehr nett, jedoch auch hier war die Kommunikation nicht ganz einfach. Dies liegt jedoch auch an den kulturellen Unterschieden. Japaner sind allgemein sehr zurückhaltend. Mein Professor war sehr freundlich und hat sich stets bemüht mir zu helfen. Insbesondere zu Beginn meines Aufenthalts, hat er sich sehr viel Zeit genommen um mich in das Forschungsgebiet einzuführen. Meine Forschungsarbeit war mit viel Zeitaufwand verbunden, da ich sehr lange Messzeiten hatte. Zum Teil habe ich auch am Wochenende gearbeitet. Dies war jedoch bei den wenigsten ausländischen Studenten der Fall. Der Naturwissenschaftliche Campus befindet sich auf einem Berg (Aobayama) oberhalb des Hauptcampus (Kawauchi). Zum Aobayama Campus bin ich meist zu Fuß gelaufen, da der Berg zu steil war um mit meinem alten Fahrrad hoch zu fahren. Mein Rad habe ich in Kawauchi stehen gelassen. Es besteht allerdings auch die Möglichkeit eine Station mit der Metro zu fahren (Fahrt: knapp 2€) oder einen Platz in einem der wenigen kostenlosen Shuttle-Busse zu ergattern. Das ist allerdings nicht immer einfach, da die Busse klein sind und die Plätze begrenzt.

Um das Programm erfolgreich abzuschließen, muss am Ende des Aufenthalts ein 30-40 Seiten langer Bericht über das eigene Forschungsprojekt abgegeben werden. Außerdem gibt es einen Abschlusstag an dem alle COLABS Studenten in einer kurzen Präsentation ihre Forschung und Ergebnisse vorstellen. Durch das Programm lernt man viele weitere ausländische Studenten kennen und findet sehr schnell Anschluss. Außerdem gibt es verschiedene Organisationen, wie zum Beispiel TUFSA (Tohoku University Foreign Students Association), die zum Beispiel Partys und andere Veranstaltungen organisieren. An der Universität selbst gibt es zahlreiche Clubs im Bereich Sport, Musik, Kunst etc. an denen man in seiner Freizeit teilnehmen kann. Da ich jedoch durch mein Forschungsprojekt sehr eingespannt war, bin ich keinem Club beigetreten. Stattdessen bin ich ab und an im Fitnesszentrum am Kawauchi Campus gewesen. Dieses Fitnesszentrum ist sehr klein und hat auch nicht die beste Ausstattung. Trotzdem erfüllt es seinen Zweck und ist außerdem für Studenten kostenlos.

Außerhalb der Universität gibt es natürlich auch viel zu erleben. Die Region um Sendai ist eher weniger touristisch, nichts desto trotz wunderschön und abwechslungsreich. Sendai ist nicht weit vom Meer, aber auch nicht von den Bergen. In der Region gibt es außerdem viele berühmte heiße Quellen zum baden, die sogenannten "Onsen". Diese sind besonders im Winter sehr erholsam und es lohnt sich auf jeden Fall ein Aufenthalt in einem der schönen Onsen Hotels. Besonders bekannt ist die kleine Stadt Matsushima am Meer, in dessen Bucht sich über 250 kleine Inseln befinden. Ein weiteres Highlight ist der Berg-Tempel Yama-dera. Dieser ist besonders im Herbst wunderschön, wenn die

Bäume bunt gefärbt sind. In Sendai selbst gibt es den Rinnoji-Tempel mit dem schönsten Garten, den ich bisher gesehen habe.

Ich habe in den Winterferien die Zeit genutzt weitere Reisen zu unternehmen und bin nach Osaka, Kyoto und Kobe gereist. Insbesondere Kyoto sollte man sich nicht entgehen lassen. Vor meiner Abreise habe ich außerdem eine Woche in Tokio verbracht. Reisen und leben in Japan ist natürlich nicht billig. Bei der Bewerbung an der Tohoku University konnte gleichzeitig eine Bewerbung für das JASSO Stipendium abgegeben werden. Dabei werden die Noten der letzten zwei Semester angegeben. Viele der ausländischen Studenten haben dieses Stipendium bekommen und dadurch eine große finanzielle Stütze gewonnen.

Insgesamt war mein Aufenthalt in Japan eine erlebnisreiche Zeit. Ich habe nicht nur eine neue spannende Kultur und ein tolles Land kennen gelernt, sondern auch Freunde fürs Leben gewonnen und viel gelernt. Mein Aufenthalt in Sendai hat mir viel Freude bereitet und ich habe auch für mein Studium davon profitiert. Die Forschungsarbeit in Japan war eine gute Vorbereitung auf meine anstehende Masterarbeit und ich kann das COLABS Programm der Tohoku University in jeder Hinsicht weiter empfehlen.